



Beziehungsstress in der Bibel ...

Wie in wenigen Versen ein ganzer Roman verborgen ist

Jeder kennt König David, den legendären Helden und Hoffnungsträger der Bibel. David – das ist der unerschrockene Hirtenjunge, der dem gewaltigen Krieger Goliath entgegentritt und ihn mit einem geschleuderten Stein niederstreckt. David ist ein tapferer Krieger und Sauls Waffenträger. Saul sieht in David bald einen gefährlichen Konkurrenten, den er aus dem Weg schaffen will. So erdenkt Saul für David eine tödliche Falle: er schickt David in den Kampf gegen die Philister und stellt ihm die Ehe mit seiner Tochter Michal in Aussicht, falls er die Philister besiegen sollte. David nimmt die Herausforderung an, zieht erfolgreich gegen die Philister zu Felde und wird damit Sauls Schwiegersohn. Dessen Nachstellungen und Mordpläne sind damit keineswegs beendet; doch Michal liebt David und verhilft ihm in akuter Gefahr zur Flucht aus dem Palast. Während Saul David weiterhin durch das ganze Land verfolgt, verheiratet Saul Michal kurzerhand mit einem anderen Mann namens Paltiel. David seinerseits sammelt Bewaffnete um sich, plündert Dörfer, dient sich den Philistern als Söldner an, täuscht und verrät diese dann. Schließlich fällt Saul im Krieg gegen die Philister. Als David nach Hebron kommt und dort von den Leuten Judas zum König über den Süden des Landes eingesetzt wird, fordert er umgehend von dem im Norden regierenden Ischboschet, einem Sohn Sauls, seine erste Frau Michal zurück. Dessen Heerführer Abner soll ihm Michal heimholen.

In der Bibel lesen wir über die Herausgabe Michals: „Da schickte Ischboschet einen Boten zu ihrem Mann Paltiel, dem Sohn des Lajisch, und ließ sie ihm wegnehmen. Ihr Mann lief bis

nach Bahurim weinend hinter ihr her. Erst als Abner zu ihm sagte: Geh, kehre um!, kehrte er um.“ Jeder kennt David, aber wer weiß schon vom traurigen Schicksal eines Paltiels? Die karge Schilderung der Szene, die Syntax und der Rhythmus des hebräischen Urtextes und der Wortverbindungen animieren dazu, über diesen Mann nachzusinnen, dem die Bibel im 2. Samuel 3,15+16 ein Denkmal der abgrundtiefen Traurigkeit setzt. Außer diesen Versen ist nichts



weiter über Paltiel überliefert. Wir wissen nicht, wer er war: ob Hirte oder Bauer, Holzfäller oder Tuchhändler, alt oder jung. Die Bibel verrät uns auch nicht, ob Michal seine einzige Frau war oder ob er noch weitere hatte. Doch eines ist sicher: während David als der große König Israels in die Geschichte eingegangen ist, wird Paltiel dem Leser in Erinnerung bleiben als der Mann, der traurig-ohnmächtig seiner geliebten Frau viele Kilometer lang folgte und dabei fortwährend weinte. Der mitfühlende Leser weint mit ihm, und das, wie immer bei großer Literatur, nicht nur

wegen der Handlung, sondern auch wegen des Schreibstils des biblischen Erzählers. Ich stelle mir vor, wie Ischboschets Heerführer Abner an der Spitze der kleinen Karawane reitet, während er die Hand am Speer hält. Michal, schweigsam und sehr aufrecht, folgt ihm auf einem Esel, den David ihr zu diesem Zweck geschickt hat. Der Esel findet in der Bibel zwar keine Erwähnung, aber es ist klar, dass er dort ist und dass es sich nicht um einen gewöhnlichen Esel handelt. David wird Michal nicht auf einem beliebigen Tier reiten und gewiss nicht zu Fuß gehen lassen. Er hatte ihre Rückführung verlangt, weil sie eine Königstochter war und nun die Gemahlin eines Königs sein würde. Eine solche Frau muss einen Esel aus den Ställen des Palastes reiten, und das muss nicht nur so sein, sondern man muss es auch sehen. Ein paar Soldaten und Reiter geben Michal sicheres Geleit, und im Tross, in einem Abstand, der mal kleiner, mal größer wird, je nachdem, ob Abner sich gerade umschaut, geht Paltiel, der beraubte Ehemann. Er wagt nicht, ihr zu nahe zu kommen, sie lange anzublicken, erst recht nicht, sie zu be-

rühren. Alle schweigen. Die Mission und die Situation ist keinem angenehm. Nur zwei Geräusche sind zu hören: Paltiels Weinen, unterdrückt und anhaltend, und die Hufe der Pferde und Esel auf dem felsigen Boden. Wie viel Liebe ist hier doch im Spiel und welche Schamlosigkeit und Hilflosigkeit setzt sich hier in Szene! Die Bibel verliert kein einziges Wort über Michal selbst, die weiß, dass man sie dem Mann nimmt, der sie liebt, und sie einem Mann zurückbringt, von dem an keiner Stelle in der Bibel erzählt wird, dass er Michal je geliebt hat.

Fortsetzung auf S. 3 ►

Aus der Stadtkirchenarbeit

Dem Recht zum Durchbruch verhelfen – Amnesty International und eine Ausstellung zu „Steuroasen“

Menschen suchen nach Recht und Gerechtigkeit, weil nur so ihr Leben, ihre Würde und Freiheit geschützt werden können. „Selig sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden“, verspricht Jesus und begibt sich in seiner Passion selbst auf den mühsamen und leidvollen Weg, um die Gerechtigkeit Gottes und der Menschen zu finden. Eine Stadt, in der das Recht herrscht, wird überall dort protestieren, wo Rechtlosigkeit, Willkür und Gewalt regieren. Im Februar und im März wird die Stadtkirchenarbeit die Verletzung des Rechts an Hand zweier Beispiele in den Mittelpunkt rücken. Im **„Gebet für Frankfurt“ am Freitag, dem 18. Februar um 18.00 Uhr** wird Amnesty International die Vertreibung, Vergewaltigung und Ermordung der Zivilbevölkerung im Osten Kongsos thematisieren. Die Interessen von internationalen Konzernen an den wertvollen Rohstoffen der Region und eine plündernde und mordende Soldateska treten das Recht der dort lebenden Menschen mit Füßen. Im Anschluss an das Gebet zeigen wir den **Dokumentarfilm „Im Zeichen des Bösen“** und sprechen mit Menschen, die sich mit der Situation in Ostkongo gut auskennen.

Am **9. März um 19.00 Uhr** wird die Ausstellung **„Räume der Offshore-Welt – Steuroasen und Offshorezentren in Europa“** eröffnet. Die **Schirmherrschaft** hat **Pfarrerin Gabriele Scherle, die Pröpstin für Rhein-Main**, übernommen. Steuroasen bieten Vermögenden buchstäblich grenzenlose Möglichkeiten zur Steuervermeidung. Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat vorübergehend deutlich gemacht, welche Gefahren von Steuer- und Regulierungsoasen für die wirtschaftliche und politische Stabilität ausgehen. Die zwischenzeitlich eingeleiteten Maßnahmen blieben aber halbherzig. Angesichts der hohen Defizite in den öffentlichen Haushalten können die Schulden nur gesenkt werden, wenn der Staat seine Einnahmen erhöht. Faire Vermögensbesteuerung und

Vermeidung von Steuerhinterziehung ist ein Weg. Dies gilt es auch in der aktuellen Diskussion um die Aufnahme der Schuldenbremse in die hessische Verfassung zu berücksichtigen. Folgende Veranstaltungen finden im Rahmen der Ausstellung statt:

9. März, 19.00 Uhr: Eröffnung durch Pröpstin Gabriele Scherle,

- Vortrag: Steuervermeidung leicht gemacht – Wie Defizite in der Besteuerung Steuerflucht erleichtern und Steuroasen stärken, Dr. Dirk Sollte, Ulm
- Einführung in der Ausstellung: Markus Meinzer, International Secretariat Tax Justice Network

18. März, 18.00 Uhr: Gebet für die Stadt „Gebt der Stadt, was der Stadt ist.“ Die Stadt und ihre Steuern. (Gunter Volz, Pfarrer für Gesellschaftliche Verantwortung)

- Gespräch mit Vertretern des Hessischen Städte- und Gemeindebundes, der Gewerkschaft ver.di und eines Unternehmens, das sich in letzter Zeit in Frankfurt angesiedelt hat.

23. März, 18.00 Uhr: Steuroasen, Deregulierung, Intransparenz

- **Gespräch zwischen Christian Kopf, Fondsmanager aus London und Markus Henn, Referent für Finanzmärkte bei WEED (World Economy, Ecology and Development)**
- Diese Veranstaltungen finden in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN, Arbeit und Leben (DGB), der Pfarrstelle Gesellschaftliche Verantwortung und der Gewerkschaft ver.di statt.

■ *Werner Schneider-Quindeau*

Termine

... im Februar/März 2011

Musik
in
St.
Katharinen

- ▶ **Samstag, 5. Februar, 17.30 Uhr**
BachVesper
Kantate BWV 82 „Ich habe genug“
Pröpstin Gabriele Scherle,
Liturgie und Predigt
Martin Lücker, Orgel
Dirk Schneider, Bariton
Barockensemble Febiarmonici
Michael Graf Münster, Leitung
- ▶ **Sonntag, 6. Februar, 18.00 Uhr**
Historisches Orgelkonzert
„Albert Schweitzer in St. Katharinen am 28. Oktober 1928“
Werke von Bach und Mendelssohn
Ein Kammerchor aus Studierenden der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Martin Lücker, Orgel
(siehe Seite 9)
- ▶ **Sonntag, 20. Februar, 18.00 Uhr**
Podium der Jungen
Die Orgelklasse von Martin Lücker an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst spielt Orgelwerke von Mendelssohn, Franck, Rheinberger und Reger
- ▶ **Samstag, 5. März, 17.30 Uhr**
BachVesper
Kantate BWV 196
„Der Herr denkt an uns“
Dr. Gita Leber, Liturgie und Predigt
Martin Lücker, Orgel
Professoren und Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Schiersteiner Kantorei
Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden
Martin Lutz, Leitung
- ▶ **Sonntag, 13. März, 18.00 Uhr**
Orgelkonzert
Martin Lücker
Bach, Liszt, Reubke,
Sanchez-Verdú
- ▶ **Sonntag, 20. März, 18.00 Uhr**
Orgelkonzert
Winfried Böinig (Köln)
Bach, Liszt, Guillou, Barber, Alain
- ▶ **Sonntag, 27. März, 18.00 Uhr**
Chorkonzert
„Passion! – Musik von Leid und Leidenschaft“
Schein, Bach, Brahms, Rautavaara
Kammerchor der Darmstädter Kantorei
Christian Roß, Leitung
- ▶ **Sonntag, 3. April, 18.00 Uhr**
Flöte und Orgel
Bach, Martin, Poulenc, Guillou
Sebastian Wittiber, Flöte
Martin Lücker, Orgel

► Fortsetzung von Seite 1:

Michal reitet aufrecht, wendet nicht den Kopf und gibt keinen Laut von sich. Kein Wort, kein Seufzen, kein Weinen ihrerseits ist zu hören. „Geh, kehr um!“, befiehlt Abner. Und sie sieht Paltiel nicht

anhalten, spürt nicht seinen Blick, der auf ihrem Rücken ruht, wendet nicht den Kopf, als er sich umdreht und in ihr eben noch gemeinsames Haus zurückkehrt. – Ein ganzer Roman verbirgt sich hier, versteckt in nur zwei Versen und wenn ein Leser mit Herz und Verstand sie

liest, öffnet er seine Seiten. Das ist der Grund, weshalb ich die Bibel so gerne lese.

Ihre Pfarrerin

Claudia Neffgen.

Das Senfkorn

Im folgenden werde ich in unregelmäßigen Abständen einzelne Motive aus den Kirchenfenstern von St. Katharinen betrachten.

H heute geht es um ein Fenster auf der Südseite der Kirche. Es zeigt eine sich bückende Frau. Sie befindet sich auf einem Feld, scheint etwas sehr Kleines in ihrer Hand zu halten. Vor ihr steht ein Korb, hinter ihr ist ein Baum abgebildet, zu dem ein Vogel sich aufzuschwingen scheint. Das Bild bezieht sich auf ein Gleichnis, das bei Matthäus (13,31–32); Markus (4,30–32) und Lukas (13,18–19) erwähnt wird.



änderte sich nichts. Die Leute wurden ungeduldig. Sie fragten Jesus: „Wann kommt das Reich Gottes endlich?“.

Mit dem Gleichnis vom Senfkorn wird uns gezeigt, dass das Reich Gottes klein und unscheinbar beginnt. Es kommt nicht mit großem Getöse, sondern still und leise. Es ist wie ein Senfkorn, das zu Beginn eines der kleinsten Samenkörner ist, um dann, wenn es gewachsen ist, andere Pflanzen zu überragen.

Das Gleichnis beginnt bei Markus mit einer doppelten Frage: „Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben?“ In der darauf folgenden Antwort steht der Prozess des Wachstums im Mittelpunkt: zum einen durch die Gegenüberstellung des kleinen Samens mit dem großen Baum und zum anderen durch die Beschreibung des Wachstumsprozesses. Das Ende des Gleichnisses beschreibt das Ziel des Wachstums: „so dass zelten können unter seinem Schatten die Vögel des Himmels“. Es wird der Zusammenhang zwischen Anfang und Ende sowie zwischen Gegenwart und Zukunft betont.

Jesus fing mit zwölf Jüngern an. Nach Christi Auferstehung waren es 120 Menschen. Pfingsten

wurden sie 3000. In der Apostelgeschichte lesen wir, wie sich die gute Nachricht von Jesus ausbreitete und die Gemeinde wuchs. Bald gab es Christen im ganzen Römerreich. Heute findet man gläubige Christen in jedem Land der Erde.

Als Jesus anfang, vom Reich Gottes zu erzählen, waren seine Hörer gespannt. Sie dachten: Jesus wird die Macht ergreifen und die Feinde verjagen. Die Worte der Propheten werden sich erfüllen. Jeder wird satt werden, statt Krieg wird es Frieden geben. Doch nichts geschah. Jesus zog durch die Dörfer und Städte mit seinen Jüngern und predigte, aber es

Das Bild des Senfkorns steht für Hoffnung als Mut machende Kraft. Auch wenn es Bereiche in unserem Leben gibt, die uns unglücklich machen, auch wenn die Welt unter Krieg und Elend leidet, gibt es doch die Möglichkeit, dass aus kleinen Anfängen etwas Großes werden kann. Das Gleichnis zeigt, dass Hoffnung im Verborgenen wächst. In diesem Sinne gilt es, die „Senfkörner“ in unserem Leben zu entdecken.

■ André Egner

Unterwegs in Frankfurt:

Kindergottesdienst mit Exkursionen



An jedem 2. Samstag eines Monats von 11.00 bis 13.00 Uhr feiern Familien von St. Katharinen Kindergottesdienst im großen Saal des Gemeindehauses. Er richtet sich an Kinder im Alter zwischen fünf und dreizehn Jahren. Im Gottesdienst können Kinder grundlegende Erfahrungen mit dem christlichen Glauben machen. Sie lernen liturgische Elemente kennen und üben sie ein. Sie hören Geschichten aus der Bibel, übertragen sie in ihren Alltag und erleben die Faszination lebendiger, überlieferter Religion. Die Kinder erfahren, wie verschiedenen Menschen damals und heute Gott und die Welt wahrnehmen. Pfarrerin Neffgen, Kantor Ickler und der Historiker Fritz Koch eröffnen den Kindern unterschiedliche Zugänge zu den religiösen Dimensionen ihres Alltags. Neu ist in diesem Jahr, dass wir an vielen Samstagen passend zum jeweiligen Thema eine Exkursion an einen besonderen Ort in Frankfurt unternehmen.

So werden wir am uns am **12. März** im Kindergottesdienst mit König David beschäftigen und ergründen, wie man früher einen König gemacht hat. Im Anschluss daran begeben wir uns nach einem Spaghetti-Essen auf eine **stadtgeschichtliche Führung zum Dom, auf den Römerberg und in den Kaisersaal**. Kinder ab 6 Jahren können mit oder ohne Eltern an dem Ausflug ins mittelalterliche Frankfurt teilnehmen.

Am **9. April** schauen wir uns unsere Welt einmal genauer und aus unterschiedlichen Perspektiven an. Einen neuen, anderen Blick auf Frankfurt kann uns eine **Flussfahrt auf dem Main** eröffnen.

Gegen 15.00 Uhr sind wir jeweils wieder im Gemeindehaus zurück. Wer an den Ausflügen teilnehmen möchte, sollte sich rechtzeitig anmelden. Die Kosten belaufen sich pro Person auf drei Euro.

■ *Claudia Neffgen*

Die Jahresplanung im Überblick:

12. Februar:

Tiere in der Bibel: Vom Zusammenleben von Mensch und Tier

12. März:

König David: Wie hat man früher einen König gemacht?

Im Anschluss stadtgeschichtliche Führung zum Dom und auf den Römerberg (13.30–15.00 Uhr)

9. April:

Schau genau: Perspektivwechsel.

Im Anschluss Flussfahrt auf dem Main (ohne Huhn) (13.30–15.00 Uhr)

14. Mai:

Was glaubt man, wenn man jüdisch ist?

13. August:

Welt und Umwelt der Bibel: der Tempel in Jerusalem, das Leben im Nomadenzelt, eine Bootsfahrt auf dem See Genesareth.

Im Anschluss Besuch im Bibelhaus (13.00–15.30 Uhr)

10. September:

Warum werden manche Männer Mönche?

Im Anschluss Besuch im Karmeliterkloster (13.30–16.00 Uhr)

12. November:

Wie ist das mit dem Tod?

Im Anschluss Besuch auf dem Frankfurter Hauptfriedhof (13.30–15.30 Uhr)

10. Dezember:

Es begab sich aber zu der Zeit: Vorstellung des Krippenspiels

Kinderbetreuung im Gottesdienst

Liebe Kinder, liebe Eltern,

wir sind zwei Studentinnen der evangelischen Theologie und bieten seit letztem September an jedem ersten Sonntag im Monat eine Kinderbetreuung parallel zum „Erwachsenengottesdienst“ an. Dazu sind alle Kinder zwischen drei und zehn Jahren ganz herzlich eingeladen. Wir entdecken gemeinsam biblische Geschichte und machen uns über sie Gedanken. Wir fragen danach, wie wir die Geschichte mit unserem eigenen Leben und unseren ganz persönlichen Erfahrungen verbinden können. In Symbolen und Zeichen begreifen wir sie mit unseren Händen. Zum Abschluss sprechen wir ein gemeinsames Gebet und jedes Kind bekommt ein kleines, von uns gebasteltes Andenken geschenkt, das mit dem Thema der Geschichte zu tun hat.

Wir freuen uns über jedes Kind, das Lust hat, sich mit uns auf den Weg zu machen, um die biblischen Geschichten immer wieder neu zu erfahren! Mit herzlichen Grüßen und vielleicht bis bald.

Ihre und Eure

Martina Pumrova und Eleonore Schulz

Kleber, Schere, Farben und noch vieles mehr ...

Auch im Jahr 2010 gab es eine rege und regelmäßige Beteiligung an den Freitagsangeboten für Kinder im Alter zwischen 5 und 8 Jahren. Den jeweiligen Jahreszeiten bzw. Ereignissen (Ostern, Weihnachten) angepasst, haben wir die unterschiedlichsten Angebote gemacht. Die Kinder, aber auch die Betreuer hatten ihren Spaß bei Pflanzaktionen im Frühjahr, dem Basteln von Osterkörben, der Solartechnik im Sommer oder dem Malen von Herbstbildern mit echten Blättern. Die elektrische Ampel mit Blechbüchschalter war der technische Höhepunkt. Den Abschluss des Jahres bildete wie immer die Weihnachtsbäckerei in der Küche des Gemeindehauses. Im Herbst ist Linda Burkert zu uns als Betreuerin gestoßen, worüber wir uns sehr freuen. Schön fanden wir auch, dass ab und zu ältere Geschwister bei uns mitmachen, da sie auch die Jüngeren unterstützen können.



Auch im neuen Jahr 2011 wollen wir den Kindern der Gemeinde interessante Projekte anbieten und damit am Gemeindeleben teilhaben lassen.

■ Fritz Koch

QM – die Kindertagesstätten von St. Katharinen betreiben beharrlich Qualitätsmanagement

Seit gut zweieinhalb Jahren befinden sich unsere beiden Kindertagesstätten in einem kontinuierlichen Prozess des Qualitätsmanagements. Vergangenen Herbst haben die Leiterinnen unserer Kitas, Frau Erbe und Frau Kirchhoff, ihre Fortbildung als Qualitätsbeauftragte abgeschlossen. Im kommenden Frühjahr und Sommer werden in verschiedenen Besprechungen und Konferenzen erste Evaluationen nach überprüfbar Standards durchgeführt. Qualitätsmanagement im Kindergarten zu betreiben, eröffnet neue Perspektiven und Einsichten, erfordert Kopf- und Schreiarbeit und kostet die beteiligten Leiterinnen der Kindertagesstätten, die Erzieherinnen und die für die Kitas zuständige Pfarrerin Zeit und Nerven, denn es gilt, Arbeitsschritte und Entscheidungsfindungsprozesse schriftlich festzuhalten, Strukturen zu durchdenken und klare und länger-

fristige Zeitplanungen, Absprachen und Regelungen vorzunehmen. Ziel ist es, die Qualität der Arbeit zu dokumentieren und zu evaluieren, und damit auch für Außenstehende nachprüfbar und sichtbar zu machen: Am Ende des mehrjährigen Prozesses wird den Kitas ein Zertifikat nach DIN EN ISO 9001 der Firma Colibri Management ausgestellt werden, das die Kindergärten und den Träger in die Pflicht nimmt, die hohe Qualität zu erhalten und weiterhin Qualitätsmanagement zu betreiben. Dabei werden die Qualitätsstelle beim Diakonischen Werk des Evangelischen Regionalverbandes und die Firma Colibri in jährlichen Evaluationen und Stichproben sicherstellen, dass die nachgewiesene Güte auch erhalten bleibt und dass das Qualitätsmanagement funktioniert.

■ Claudia Neffgen



Flohmarkt

für

Kindersachen

**Kleidung, Spielzeug,
Ausstattung**

im Gemeindehaus
Leerbachstr. 18

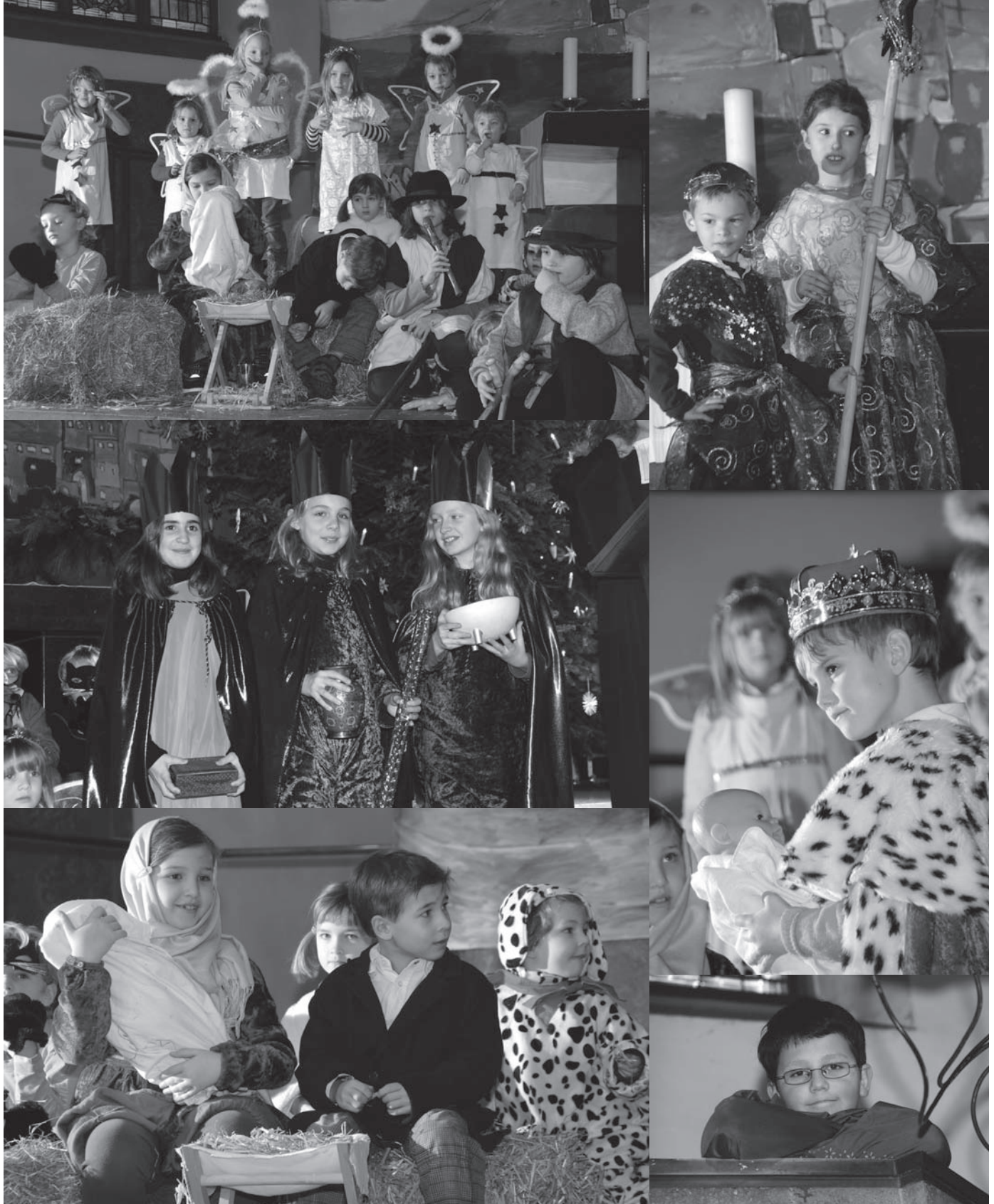
**Samstag, 26. März
14.00 – 16.00 Uhr**

Kaffee und Kuchen

Tischreservierung gegen
Kuchenspende:
Anja Koch (069) 59 67 69 79
Anja.Sallmann@t-online.de

Ein Weihnachtsecho: Krippenspiel

Kinder leben in und mit Geschichten. Das weihnachtliche Krippenspiel bietet Kindern alljährlich die Möglichkeit, ihre Religiosität zum Ausdruck zu bringen, und dabei einfach froh und glücklich zu sein. Für Kinder und Eltern liegen im Gemeindebüro die auf CD-Rom gebrannten Bilder der Proben und des Krippenspiels zum Abholen bereit.



Weltgebetstag 2011 aus Chile: – Wieviele Brote habt ihr? –

Frauen aller Konfessionen laden ein: Freitag, 4. März 2011

In Chile erzählt man sich folgende Volksweisheit: Als Gott die Welt erschuf, habe er von all den Dingen, mit denen er die Welt erfreuen wollte, etwas übrig behalten und es in die hinterste Ecke der Welt gelegt. So sei Chile entstanden.



Die Republik Chile erstreckt sich zwischen dem Pazifischen Ozean und den Anden bis in den tiefen Süden des südamerikanischen Kontinents. Im Norden grenzt Chile an Peru, im Nordosten an Bolivien und im Osten an Argentinien. Hieraus ergibt sich eine extreme Länge von über 4.700 km. Übertragen auf die europäischen Länder entspricht diese Länge einer Ausdehnung von der Mitte Dänemarks bis zur Sahara oder vom Nordkap bis nach Gibraltar. Im starken Kontrast hierzu ist Chile durchschnittlich nur 200 km breit. Somit beträgt die Gesamtfläche etwa das Doppelte der Bundesrepublik Deutschland, nämlich rund 757.000 Quadratkilometer.

Aufgrund der beschriebenen Ausdehnung verfügt Chile – wie in der Volksweisheit angesprochen – über eine besondere klimatische und geographische Vielfalt und einen ungewöhnlichen Artenreichtum an Tieren und Pflanzen. Chile ist das Land der Extreme, so befindet sich die größte Wüste, die Atacama-Wüste, in Chile, wie auch der mit 6893 m höchste Vulkan der Welt, der Ojos del Salado. Chile ist die tektonisch

aktivste Region mit vielen Geysiren und Vulkanen.

Im vergangenen Jahr war Chile mehrfach in den Schlagzeilen. Zunächst wegen des Erdbebens am 27.2.2010, ein Erbeben der Stärke 8,8 mit anschließender Flutwelle, bei dem mehr als 10% der Bevölkerung obdachlos wurde. Zuletzt wegen der Rettung der 33 verschütteten Bergleute, die nach 69 Tagen in der San-José-Mine wohlbehalten in einer Rettungskapsel geborgen werden konnten.

Bei beiden Ereignissen wurde in der Presse auch über das Gottvertrauen und die tiefe Gläubigkeit dieser Menschen berichtet. Von den 17 Millionen Chilenen gehören 70% der römisch-katholischen Kirche an und knapp 15% sind protestantisch, nur 15% gehören anderen Religionen an.

„**WIE VIELE BROTE HABT IHR?**“, diesen Titel haben die Frauen aus Chile der Gottesdienstordnung zum Weltgebetstag 2011 gegeben. Wie viele Brote habt ihr – zu verteilen, zu geben, zu empfangen ...?

Es sind so viele Elemente in dieser Frage enthalten und gleichzeitig ist sie doch so elementar, so alltäglich. In Chile fehlt niemals Brot auf einem Tisch. Es hat verschiedene Formen und Zutaten – je nach Region – und es ist auf vielen Tischen oft das einzige Nahrungsmittel mit einer Tasse Tee. Doch es ist gleichzeitig auch verbunden mit Chiles Geschichte, Kultur, Lebensart und Spiritualität. „El Pan de Vida“ („Das Brot des Lebens“) wird in Gemeinschaft bereitet, geteilt, gereicht, genossen, kommuniziert. Diese Botschaft wird in der Liturgie zum Klingen gebracht.

Selbstverständlich steht die Brotvermehrung am See Genesareth auch im Mittelpunkt des Titelmotivs. Die 2010 verstorbene Künstlerin Norma Ulloa schuf eine Stickerarbeit, auf der sie Bilder des biblischen Jesus (Beten am Ölberg, Heilung eines Kranken) mit einer Szene aus dem bäuerlichen Leben in Chile (Pferde beim Dreschen des Getreides) verbindet.

In ihrer Liturgie erörtern die Chileninnen die Frage „**WIE VIELE BROTE HABT**



IHR?“ und geben Antworten. Die Vorbereitungsgruppe des Weltgebetstags Innenstadt freut sich, wenn Sie neugierig geworden sind.

Am **Freitag, dem 4. März** findet am Nachmittag der Weltgebetstagsgottesdienst um **15.30 Uhr** in der **Katha-**

rinenkirche statt. Die Tanzpädagogin Lilo Nold wird den Nachmittagsgottesdienst mitgestalten. Anschließend besteht die Möglichkeit, beim „ökumenischen Tee“ über den Gottesdienst hinaus beisammen zu bleiben. Ein zweiter Weltgebetstagsgottesdienst findet am Abend um **19.00 Uhr** in der **Liebfrauen-**

kirche statt. Im Abendgottesdienst wirkt die Sopranistin Andrea Reuter mit. Im Anschluß daran laden wir zum Gespräch in den Kapuzinerkeller ein.

■ *Dr. Elke Schmidt*

G45plus!

Als Kirchenvorstandsmitglied möchte ich versuchen, Angebote für die Generation der 45–65 jährigen innerhalb der Gemeinde zu finden. Wer hat Interesse daran, andere Menschen seiner Generation, die eine gemeinsame Religionszugehörigkeit und der Wohnort verbinden, kennen zu lernen?

Die Veranstaltungen sind offen für Interessierte aller Altersgruppen.

Herr Pfarrer Schneider-Quindeau wird in unserer Gesprächsreihe „Von Alpha bis Omega – die Kirche als Begleitung im Leben“ den zweiten Abend als Referent übernehmen. Den ersten Abend hat Frau Pfarrerin Neffgen im November 2010 zum Thema Taufe gestaltet. Im Herbst 2011 wird dann Frau Pfarrerin Dr. Leber zum Thema „Ende des Lebens mit der kirchlichen Bestattung“ sprechen.

Termin: Mittwoch, der 9. Februar 2011 um 19.30 Uhr

Ort: Gemeindesaal Leerbachstr. 18

**Thema: Trauung – Trennung – Wieder-
verheiratung**

Referent: Pfarrer Schneider-Quindeau

**Abendausklang: im Upper Westside
ab ca. 20.30 Uhr**

■ *Dr. Marianne Wiedemann*



AUGENOPTIK  WINDOLF

Grüneburgweg 19

Frankfurt am Main

Tel. 069-7240287

Nähe Eschersheimer Landstraße



ALPHA
Buchhandlung
Ihre Christliche Buchhandlung
Rechneigrabenstraße 10
60311 Frankfurt
Tel.: 069/28 58 80
Fax: 069/29 59 45

Arabiz



Fleisch- u. Wurstwaren
Grill- u. Plattenservice
Pikante Feinkostsalate
täglich frisch



FRANKFURT
Grüneburgweg 21 Telefon 72 66 07

Aus unseren Familien

... im Februar und März

Monatsspruch Februar 2011:

„Auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.“

Römer 8,21

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag:

im Februar

75 Jahre Gerhard Stäber

85 Jahre Ursula Kublun

Elisabeth Borchers-Carle
im März

80 Jahre Ingeborg Freund

Witta Genzmer

85 Jahre Elisabeth Neumann

Waltraud Bachmann

90 Jahre Gertrud Moench

Margarete Metzieder

Wir führen alle Jubilare ab 75 Jahren auf, die einen runden Geburtstag feiern. Wenn Sie nicht in „sankt katharinen“ genannt werden möchten, bitten wir um Nachricht!

Getauft wurden:

Sebastian Niklas Ohletz,

Im Sachsenlager 3

Bestattet wurden:

Margarete Thelemann

geb. Ellersiek, 81 Jahre,

Bad Vilbel

Marianne vom Rath geb. Schenk, 93 Jahre,

Eschersheimer Landstr. 125

Monatsspruch März 2011:

„Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe; denn von ihm kommt meine Hoffnung.“

Psalms 62,6

Redaktionsschluss für „sankt katharinen“

4/5-2011: 14. März 2011

Sonntag, 6. Februar 2011, 18 Uhr Historisches Orgelkonzert

„Albert Schweitzer in St. Katharinen am 28. Oktober 1928“

Am Sonntag, dem 6. Februar 2011 um 18.00 Uhr werden wir in St. Katharinen das Konzert „nachspielen“, das Albert Schweitzer am 28. Oktober 1928 an diesem Ort gab.

Ab den 20er Jahren hatten ausgedehnte

Konzertreisen Schweitzer in viele europäische Städte geführt; für drei von seinen insgesamt sieben Frankfurter Konzerten kam er in die St. Katharinenkirche: am 28. Oktober und 1. November 1928, dann noch einmal am 19. April 1932.

Viele Menschen lauschten seinem Spiel, denn sie erwarteten nicht allein einen hervorragenden Orgelspieler zu hören, sondern wollten auch den Mann erleben können, der als „Urwald-Doktor“ zum Symbol gelebter Nächstenliebe geworden war.

Zwar wollte Schweitzer mit seinen Konzerten zunächst einmal Geld für sein Spital in Lambarene einspielen, doch über den guten Zweck hinaus verstand er sein Konzertieren als künstlerische Mission an einem breiten Publikum, wie der Aufbau seines Konzertprogramms zeigt.

Mit Bachs wohl berühmtestem Orgelwerk, der Toccata und Fuge d-moll BWV 565 eröffnet Schweitzer den Abend. Dann folgen vier Choralbearbeitungen, mit denen er sozusagen ein kleines „Leben Jesu“ vorstellt: Advent, Weihnachten, Passion, Abendmahl. (Mit seiner „Geschichte der Leben-Jesu-Forschung“ hatte Schweitzer bald nach der Jahrhundertwende einen wichtigen Beitrag zu einer zentralen Disziplin der evangelischen Theologie geleistet.)



Stets bat Schweitzer einen ortsansässigen Chor, zu den erklingenden Choralvorspielen die passenden Bach'schen Choralsätze zu singen, damit deutlich werde, wie nah „am Text“ Bach komponierte. Damals sangen Mitglieder des Cäcilienvereins und des Rühl'schen Gesangsvereins, heute ein Kammerchor aus Studierenden der Musikhochschule.

Doch warum platziert Schweitzer zwischen die Choralvorspiele die Fuge A-Dur BWV 536? Ein Blick in Schweitzers Bach-Biographie lehrt: Das Thema dieser Fuge leitet sich ab aus der Kantate BWV 152 „Tritt auf die Glaubensbahn“!

Mit Präludium und Fuge h-moll BWV 544 setzt Schweitzer den Höhepunkt der Bach-Gruppe, aber für den Schluss des Konzertes wählt er die 6. Orgelsonate von Felix Mendelssohn Bartholdy („Vater unser im Himmelreich“) und endet nicht mit triumphaler virtuoser Geste, sondern ganz verinnerlicht.

Das einzigartige Erlebnis, das Schweitzers Konzerte seinerzeit bedeutet haben müssen, lässt sich nicht rekonstruieren, aber singend, spielend und hörend können wir einen Menschen ehren, der die Gnade empfangen hatte, Musik, Theologie und Humanität auf beispielsetzende Weise verbinden zu dürfen.

■ Martin Lückner

Tour zur Kultur

Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2011

Mittwoch, 16. Februar, 15.30 Uhr
„Vom Bauhaus zum Barock“



Führung durch die Epochenräume der Historischen Villa Metzler

Treffpunkt: 15.15 Uhr, Eingang Museum für Kunsthandwerk, Schaumainkai 17

Kosten: Eintrittspreis

Anmeldung im Gemeindebüro

Mittwoch, 9. März, 18.00 Uhr
„Heringsessen zum Aschermittwoch“
Wir laden ein zum traditionellen Heringsessen im Gemeindehaus.

Sonntag, 20. März, 10.00 Uhr
Literaturgottesdienst

zu Walter Kempowski in der St. Katharinenkirche

„Die Kriegskinder“

Pfarrerinnen Dr. Gita Leber

Lesung: Jürgen Ahlers,

Orgel: Prof. Martin Lücker



Anlässlich des Jahrestages der Zerstörung der Frankfurter Altstadt greift Pfarrerin Leber, die über die religiöse Dimension im Werk von Walter Kempowski promoviert hat, das Thema „Die Kriegskinder“ auf, das der Autor in seinem Romanwerk bearbeitet hat. In einem Gottesdienst der Passionszeit werden von Jürgen Ahlers Texte aus dem Romanwerk gelesen und in der Predigt ausgelegt. Prof. Martin Lücker musiziert dazu aus Orgelwerken zur Passion.

Mittwoch, 6. April, 16.00 Uhr
„Die Chronologie der Bilder“



Städelwerke vom 14. bis 21. Jahrhundert
Führung durch die Ausstellung im Städel

Treffpunkt: 15.15 Uhr,

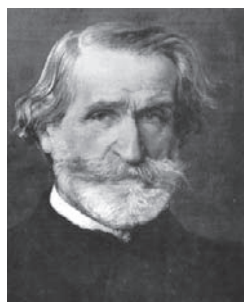
Haupteingang Städel

Kosten: Eintrittspreis

Anmeldung im Gemeindebüro

} Oper Frankfurt „Requiem“
von
Guiseppe Verdi

Sonntag, 8. Mai, 18.00 Uhr
„Gottesdienst zum Verdi-Requiem“



Prof. Dr. Steinacker
Pfarrerinnen Dr. Gita Leber
Solisten der Oper
St. Katharinenkirche –

An der Hauptwache

Dienstag, 10. Mai, 20.00 Uhr

„Einführung in das Werk“

mit Musikbeispielen – Prof. Martin Lücker
Gemeindehaus, Leerbachstr. 18

Eintritt frei

Samstag, 14. Mai, 19.00 Uhr

Besuch der Aufführung in der **Alten Oper**
Eintrittspreis: 20,- Euro

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Anmeldung und

Karten

im Gemeindebüro



Mittwoch, 16. Juni, 12.45 Uhr
„Ausflug nach Hanau“



Abfahrt: 12.45 Uhr, Leerbachstr. 18

Rückkehr: gegen 18.00 Uhr

Kosten: 20,- Euro für Fahrt und Führung
Anmeldung im Gemeindebüro,

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Führung im Deutschen Goldschmiedehaus

Besichtigung von Schloss Philippsruhe (Papiertheatermuseum etc.)

Kaffeetrinken im Museumskaffee / Main-Terrasse

■ Pfarrerin Dr. Leber / Herr Wartusch

Einladung zum Gottesdienst

St. Katharinenkirche – An der Hauptwache

3. Februar	Donnerstag	▶ 16.00 Uhr Gottesdienst im Sonnenhof, Bremer Str. 2 <i>PfarrerIn Dr. Leber</i>
5. Februar	Samstag	▶ 17.30 Uhr Gesprächskonzert ▶ 18.00 Uhr Bach-Vesper <i>Pröpstin Scherle</i>
6. Februar	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Kinderbetreuung, anschließend Kirchenkaffee <i>Pfarrer Schneider-Quindeau</i>
12. Februar	Samstag	▶ 11.00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus, Leerbachstr. 18 <i>PfarrerIn Neffgen</i>
13. Februar	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen <i>Pfarrer Hinz</i>
20. Februar	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl <i>Pfarrer Schneider-Quindeau</i>
27. Februar	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst <i>PfarrerIn Dr. Leber</i>
3. März	Donnerstag	▶ 16.00 Uhr Gottesdienst im Sonnenhof, Bremer Str. 2 <i>PfarrerIn Dr. Leber</i>
4. März	Freitag	▶ 15.30 Uhr Weltgebetstagsgottesdienst <i>anschließend Ökumenischer Tee</i>
5. März	Samstag	▶ 17.30 Uhr Gesprächskonzert ▶ 18.00 Uhr Bach-Vesper <i>PfarrerIn Dr. Leber</i>
6. März	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Kinderbetreuung, anschließend Kirchenkaffee <i>PfarrerIn Dr. Leber</i>
12. März	Samstag	▶ 11.00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus, Leerbachstr. 18 <i>PfarrerIn Neffgen</i>
13. März	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe <i>Pfarrer Schneider-Quindeau</i>
20. März	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Literaturgottesdienst zu Walter Kempowski „Die Kriegskinder“ <i>PfarrerIn Dr. Leber</i>
27. März	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst <i>PfarrerIn Neffgen</i>
3. April	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Kinderbetreuung, anschließend Kirchenkaffee <i>PfarrerIn Neffgen</i>
7. April	Donnerstag	▶ 16.00 Uhr Gottesdienst im Sonnenhof, Bremer Str. 2 <i>PfarrerIn Dr. Leber</i>
9. April	Samstag	▶ 11.00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus, Leerbachstr. 18 <i>PfarrerIn Neffgen</i>
10. April	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen <i>Pfarrer Schneider-Quindeau</i>

Öffnungszeiten der St. Katharinenkirche außerhalb der
Gottesdienstzeiten: montags bis samstags 14.00 bis 19.00 Uhr

Gottesdienst der Eritreisch-orthodoxen Gemeinde:
sonntags 6.30 bis 9.00 Uhr

Besondere Gottesdienste der Stadtkirchenarbeit
finden Sie auf Seite 2

„30 Minuten Orgelmusik“:
montags und donnerstags 16.30 Uhr

Wir laden ein

Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Gemeindehaus, Leerbachstr. 18, statt.

... Kinder und Jugendliche

► Kindergottesdienst (ab 5 Jahren)

12. Februar, 11.00 – 13.00 Uhr
Tiere in der Bibel: Vom Zusammenleben von Mensch und Tier
12. März, 11.00 – 13.00 Uhr
König David: Wie hat man früher einen König gemacht?
Pfarrerin Neffgen, Herr Koch

► Exkursion

12. März, 13.30 – 15.00 Uhr
Stadtgeschichtliche Führung zum Dom, auf den Römerberg und in den Kaisersaal
9. April, 13.30 – 15.00 Uhr
Flussfahrt auf dem Main

► Krabbelgruppe

mittwochs, 9.30 – 11.30 Uhr
Frau Ulrich

► Offenes Angebot für Kinder ab 4 Jahren

freitags, 16.00 – 17.30 Uhr
Herr Koch

► Jungschar für Jungen und Mädchen von 8–12 Jahren

mittwochs, 16.00 – 17.30 Uhr
nächster Kinderspieltag in der Gethsemanegemeinde:

12. März, 12.30 – 17.00 Uhr
Frau Burkert, Herr Möller

► Konfirmandenunterricht

dienstags, 16.15 – 17.15 Uhr
Pfarrerin Dr. Leber

... Seniorinnen und Senioren

► „Seniorentreff“

mittwochs, 15.30 Uhr
Frau Wiener

► Wirbelsäulengymnastik für Menschen über 50

donnerstags, 09.00 – 10.00 Uhr
und 10.00 – 11.00 Uhr
Frau Jaeger

► Besuchsdienstkreis

29. März 2011, 10.00 Uhr
Frau Wiener, Pfarrerin Dr. Leber

Der Seniorenkalender mit Hinweisen zu den einzelnen Veranstaltungen liegt im Gemeindehaus und in der St. Katharinenkirche aus.

... alle Interessierte

► Heringsessen am Aschermittwoch

Mittwoch, 9. März, 18.00 Uhr

► Ehepaarkreis

Dienstag, 8. Februar, 20.00 Uhr
Auf den Spuren der Waldenser und Hugenotten Ehepaar Dusse
Dienstag, 8. März, 20.00 Uhr
Sozialgerichtsbarkeit in Deutschland
Frau Meinecke

► Tour zur Kultur (siehe auch Seite 10)



Mittwoch, 16. Februar 15.30 Uhr
„Vom Barock zum Bauhaus“
Führung durch die Epochenräume der Historischen Villa Metzler
Anmeldung im Gemeindebüro
Pfarrerin Dr. Leber, Herr Wartusch

► Kantorei

donnerstags, 19.30 Uhr, Leerbachstr. 18
Graf Münster

► Meditatives Körpertraining und Tanz

mittwochs, 19.00 – 20.30 Uhr
Meditatives Körpertraining
Telefonische Anmeldung und Info:
Frau Nold: Tel. 069-722083

Kontakt

Pfarrämter

► Pfarrerin Dr. Gita Leber

Pfarrstelle I
Leerbachstraße 18
Telefon 71 67 55 33, Fax 71 67 55 31
E-Mail: gita.leber@st-katharinengemeinde.de

► Pfarrerin Claudia Neffgen

Pfarrstelle II
Telefon 77 06 77 22 oder 90 55 06 28
E-Mail: claudia.neffgen@st-katharinengemeinde.de

Stadtkirchenarbeit

► Pfarrer Werner Schneider-Quindeau

Pfarrstelle beim Dekanat Mitte-Ost
Neue Kräme 26
Telefon 42 72 617 17
E-Mail: wsq@ev-dekanat-ffm.de

Kirchenvorstand

► Vorsitzender:

Dr. Wolfram Schmidt
E-Mail: wolfram.schmidt@st-katharinengemeinde.de

Kirchenmusiker

► Organist:

Prof. Martin Lückner
Leerbachstraße 18
Telefon 72 82 69, Fax 710 334 64

► Kantor:

Michael Graf Münster
Telefon 20 73 52 70
E-Mail: Muenster.hofheim@gmx.de

Gemeindebüro

► Peter Wartusch

Leerbachstraße 18
60322 Frankfurt am Main
Büroöffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10.00–12.00 Uhr
Telefon 77 06 77 20, Fax 77 06 77 29
E-Mail: peter.wartusch@st-katharinengemeinde.de
Internet-Seite: www.st-katharinengemeinde.de

► Andrea Lauscher

Kirchenkasse
Telefon 77 06 77 21
E-Mail: andrea.lauscher@st-katharinengemeinde.de

Küster und Hausmeister

► Rolf-Hartmut Günther

zu erreichen über das Gemeindebüro
oder Telefon: 069-133 98 603

Gemeindepädagogische Arbeit

► Seniorenarbeit: Eva Wiener

Telefon 77 06 77 23
E-Mail: seniorenarbeit@st-katharinengemeinde.de
Sprechstunde:
Montag bis Mittwoch, 9.00–10.00 Uhr

► Arbeit mit Kindern und Familien

Fritz Koch
E-Mail: jugendarbeit@st-katharinengemeinde.de
Planungsbezirk:
Linda Burkert
Telefon 55 25 69
Sprechzeit:
Dienstag 11.00 – 13.00 Uhr
E-Mail: gp.burkert@gmx.de

Zivildienstleistender

► Stelle zur Zeit nicht besetzt

bitte wenden Sie sich an Frau Eva Wiener

Ev. Hauskrankenpflege / Ev. Pflegezentrum

► Leitung: Daniela Höfler-Greiner

Battonstraße 26–28
Telefon 25 49 21 23, Fax 25 49 21 97

Kindertagesstätten

► Kindergarten I

Leerbachstraße 18, Telefon 72 52 90
E-Mail: stk-kiga1@t-online.de
Leiterin: Elke Erbe

► Kindergarten II

Myliusstraße 52, Telefon 72 87 77
E-Mail: STK_Kiga2@t-online.de
Leiterin: Ursula Kirchhoff

Konten

► Kirchenkasse

Postbank Frankfurt am Main
Konto-Nr. 669 87-603, BLZ 500 100 60

► Förderverein: Arbeitsgemeinschaft der St. Katharinengemeinde e.V.

Commerzbank
Konto-Nr. 976 349 00, BLZ 500 800 00

► Sonderkonto: Obdachlosenarbeit

Frankfurter Sparkasse
Konto-Nr. 68 452, BLZ 500 502 01

► Vereinigung zur Förderung der Kirchenmusik an St. Katharinen

Ev. Kreditgenossenschaft
Konto-Nr. 4 112 881, BLZ 500 605 00

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. St. Katharinengemeinde

Verantwortlich für das vorliegende Heft: Claudia Neffgen, André Egner, Peter Wartusch Satz/Druck: Otto Lembeck, Gärtnerweg 16, Frankfurt a.M.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier